№ 224. Sonnabend, den 25. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Freiherr v. Stauffenberg über das Sozialistengesetz.

Die kurze und knappe, aber gehaltvolle Rede, mit welcher Freiherr v. Stauffenberg, der seit langer Zeit zum ersten Male wieder in voller Gesundheit und Frische im Reichstage erschienen war, den Rechenschaftsbericht der sächsischen Regierung bezüglich des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig beleuchtete, hat in der Presse einen leider wenig getreuen Widerhall gefunden. Freiherr v. Stauffenberg hat zunächst behauptet, die Denkschrift konstatire beständige Zunahme der Sozialdemokratie und die vollständige Unbekanntschaft der Regierung mit dem, was in diesen Kreisen vorgehe. Der ganze Bericht stütze sich nur auf Vermuthungen und auf ganz wenige zufällige Vorgänge. Freiherr v. Stauffenberg schloß daraus, daß das Sozialistengesetz ganz wirkungslos gewesen sei. Die Magd. Ztg. ist anderer Ansicht. Ein Umschlag zum Besseren sei unverkennbar. Unter dem harten Drucke der Nothwendigkeit hätten sich auch die sozialdemokratischen Redner in der (soll wohl heißen „und die") sozialdemokratische Presse innerhalb Deutschlands zu einer Zucht der Sprache bequemt, wie sie angesichts der Zustände in der Mitte der 70er Jahre kaum noch denkbar geschienen haben. Auf die „Zucht der Sprache" in Versammlungen, welche bei dem ersten offenen Worte von der überwachenden Polizei geschlossen werden oder in Zeitungen, deren Lebensfaden jeden Augenblick abgeschnitten werden kann, legen wir keinen Werth. Im Reichstage, wo die sozialdemokratischen Redner keine Rücksicht zu nehmen haben, ist diese „Zucht der Sprache" nicht bemerklich und in den Flugblättern, welche unter der Hand zu Tausenden verbreitet werden, noch viel weniger. Ueberdies glaubt die Magd. Ztg., daß die „Zucht der Sprache" die sozialdemokratischen Bestrebungen weniger gefährlich mache? Ist nicht vielleicht gerade das Gegentheil der Fall? In zweiter Linie beanstandet die Magd. Ztg. die Bemerkungen Stauffenbergs über den Anarchismus, die sie in folgende Worte zusammenfaßt: „Er (St.) hat zwar zugegeben, daß der Keim dieser Weltanschauung (d. h. der anarchistischen) schon früher vorhanden gewesen sei; aber in gewissem Sinne hält auch er denselben (Anarchismus) für ein Kind des Sozialistengesetzes." Leider stützt die Magd. Ztg. ihre Ausführung auf einen falschen Bericht über die Rede des Freiherrn v. Stauffenberg. Der betreffende Passus lautet nach dem stenographischen Bericht: „Die Hauptsache scheint mir — und das ist das Gefährliche der ganzen Fortdauer des jetzigen Zustandes — in der Konstatirung eines anderen Umstandes zu liegen. Es heißt in diesen Motiven: Da in der sozialdemokratischen Partei die anarchistischen und revolutionären Tendenzen — und nach einigen anderen Worten — ungetrennt und unterschiedslos neben einander bestehen und betrieben werden, so muß alles das und das. (Zuruf). — Nun es ruft mir eben, wenn ich recht verstanden habe, einer der Herren „sehr richtig!" zu. Ja, meinen Herren, unter Umständen kann das auch richtig sein. Aber ich frage: wie ist denn ein solcher Zustand hervorgerufen worden, und wie wird ein solcher Zustand immer weiter forterhalten. Es hat einer der Herren Redner der socialdemokratischen Partei vorhin nicht ein Unrecht gesagt, daß der Anarchismus in gewissem Sinne ein Kind des Socialistengesetzes ist, und jedenfalls, wenn das auch nicht vollständig richtig sein sollte, — denn die Keime zu dieser Weltanschauung waren ganz unzweifelhaft schon vorher da, — das war aber eine ganz unzweifelhafte Folge des Socialistengesetzes, daß, wie der Herr Abg. Viereck vorhin ganz richtig gesagt hat, durch diese Ausnahmegesetze die Leute, wenn sie auch in diesem Punkt diametral anderer Ansicht sind, jetzt wie mit eisernen Banden zusammengehalten werden. Und wenn Sie der deutschen Arbeiterwelt nicht die Kraft geben, frei aus sich heraus diese verderblichen Elemente überwinden zu können, wenn Sie sie gewaltsam zusammenspannen, so wird das Gift weiter greifen; und die Herren mögen jetzt, in dem gegenwärtigen Augenblick, noch so ungläubig lächeln, — wir werden, glaube ich, uns in einer späteren Zeit an die traurigen Folgen dieser ganzen Politik erinnern." Herr v. St. legte also den Nachdruck nicht darauf, daß das Solialistengesetz den Anarchismus in gewissem Sinne erzeugt habe, sondern daß das Gesetz die Scheidung der socialreformatorischen Elemente von den revolutionären unmöglich mache. Diese Ausführung hat die „M. Z." nicht widerlegt. Endlich hat Frhr. v. Stauffenberg dargelegt, daß wenn, wie in der Denkschrift und auch sonst geschieht, aus „beiläufigen Erscheinungen und Anzeichen" auf den Zusammenhang der Fachvereine mit der socialdemokratischen Partei geschlossen wird, es überhaupt gar keinen Arbeiterverein mehr geben würde, der nicht unter das Sozialistengesetz falle, und daß dann die dem Arbeiter gewährte gesetzliche Coalitionsfreiheit ganz illusorisch gemacht werden würde. „Diesen Zustand, schloß Herr v. St., halte ich für einen für die friedliche Entwickelung unserer Arbeiterverhältnisse höchst bedenklichen und ich tröste mich nur damit, daß diese mit jedem Tage immer stärker hervortretende Gefahr in den wenigen Jahren, welche uns von der Erneuerung des Sozialistengesetzes trennen, die Aussichten immer mehr befestigen, daß das Gesetz nicht verlängert wird." Und was antwortet die „M. Z."? „Herrn v. St. kann es ebenso wenig, wie den Behörden entgangen sein, daß in Dänemark beispielsweise sich die ganze socialistische Bewegung auf den Fachvereinen aufgebaut hat." Also weil das in Dänemark der Fall ist, deshalb steht für die „Magd. Ztg." „die Thatsache fest, daß Mitglieder wie Leiter der Fachvereine in den meisten Fällen Sozialdemokraten sind." Auch die „Magd. Ztg." wie der sächsische Commissar im Reichstag beruft sich auf Herrn Bebel, der selbstverständlich das größte Interesse daran hat, daß allen nicht socialdemokratischen Arbeitern die Bildung von Fachvereinen unmöglich gemacht wird, weil das das beste Mittel ist, dieselben in die Arme der Sozialdemokratie zu treiben. Wenn das der Zweck des Socialistengesetzes ist, so läßt die Wirkung desselben allerdings nicht viel mehr zu wünschen übrig.

Deutsches Reich

Berlin, 24. September

Der **Kaiser** hatte, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am Mittwoch Vormittag daselbst zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher entgegengenommen und darauf längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski gearbeitet. In der Mittagszeit unternahm der Kaiser eine Ausfahrt, von welcher derselbe erst nach etwa einstündiger Fahrt zurückkehrte. Gelegentlich derselben hatte der Kaiser die zur Zeit in Baden-Baden weilende Prinzessin Biron von Curland mit einem kurzen Besuche beehrt. — Das Befinden der Majestäten ist ganz vortrefflich. Abends war bei den Majestäten ein kleinerer Thee. — Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem General v. Albedyll und ließ sich vor einer Spazierfahrt mehrere Vorträge halten.

— Die Bearbeitung des Materials, welches durch die im vorigen Jahre veranlaßten Erhebungen über die Sonntagsruhe beschafft worden ist, soll erst gegen Ende dieses Jahres zu Ende geführt werden. Formell wird die Frage einer reichsgesetzlichen Beschränkung der Sonntagsarbeit dann erst zur Entscheidung kommen; nach den Absichten der Regierung ist die Frage im negativen Sinne längst entschieden.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt heute die Bekanntmachung betr. die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgebung und über Hamburg und Umgebung für die Zeit vom 1. Oktober 1886 bis 30. September 1887.

— Das „Deutsche Tageblatt" beschäftigt sich heute eingehend mit den freisinnigen Candidaturen zum Reichstage und Abgeordnetenhause im I. Berliner Wahlkreise und zwar mit so großem Geschick, daß es nur Namen solcher Candidaten nennt, die nicht in Betracht kommen.

— In conservativen Blättern wurde zur Zeit der Reichstagswahl im Herzogthum Lauenburg der Wunsch ausgesprochen, daß der Uhrheber des Briefes aus Ratzeburg an den socialdemokratischen Reichstagscandidaten Molkenbuhr, durch welchen dieser zu bestimmen versucht wurde, gegen eine „Vergütung" die socialdemokratischen Stimmen in mehreren Orten „auf den conservativen Candidaten zu vereinigen," gerichtlich festgestellt werde. Man ist auf conservativer Seite aber bald nach der Wahl sehr

---

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

29) (Fortsetzung.)

Ueber des Agenten Gesicht zuckte eine rasche Freude. „Gut, Herr Kleuser," erwiderte er, indem er dicht an ihn herantrat und die Hand auf seinen Arm legte. „Sie sollen sich in mir nicht getäuscht haben. Ich will es Ihnen offen sagen, daß das Haus Damken diese Krisis nicht überstehen wird!"

Kleuser fuhr bei diesen so bestimmt und scharf ausgesprochenen Worten in die Höhe.

Der Agent winkte ihm mit der Hand Schweigen zu und fuhr mit ruhiger Stimme fort: „Ich weiß, in welcher Lage Sie das Haus Damken angetroffen haben. Sie bauten fest auf den unerschütterlichen Kredit der Firma. Sie haben früher in Börsenspekulationen viel Glück gehabt und auf dieses Glück vertrauten Sie, von ihm erwarteten Sie Hilfe und Rettung. Ich habe Sie im Stillen beobachtet. Sie waren noch zu unerfahren in diesem Börsenspiel, Sie zeigten eine unruhige Hast und verriethen mir dadurch nicht nur, wie hoch Sie spielten, sondern auch, wie viel Sie zu verlieren befürchten mußten. Ja, Herr Kleuser, ich kenne die Börsengeschäfte, ich kenne sie, denn auch ich habe oft mein Glück in ihnen versucht und stets verloren. Ich kenne sie, sie sind kein Geschäft mehr, sondern ein leichtsinniges Spiel, und Sie, Sie haben va banque! gespielt. Wie viel Sie verloren haben, konnte ich aus der enormen Summe ermessen, auf welche Sie Wechsel ausgestellt haben. — Nun kommt das, was ich Ihnen mittheilen wollte. Wissen Sie, daß eine große Anzahl dieser Wechsel in den Händen Buchmann's ist, daß er jeden auf Ihr Haus laufenden Wechsel, dessen Zahlung in eine gewisse Zeit fällt, aufzukaufen bemüht ist? Wissen Sie das?"

Kleuser war durch diese Worte noch mehr überrascht, als durch die früheren. „Buchmann?" fragte er erstaunt. „Buchmann? Woher wissen Sie das?"

„Das, mein lieber Herr Kleuser, muß mein Geschäftsgeheimniß bleiben," erwiderte der Agent. „Dies thut auch nichts zur Sache. Aber für die Wahrheit meiner Worte bürge ich Ihnen."

„Welche Absicht sollte Buchmann dabei haben?" fragte Kleuser, dessen Gedanken sich durch die vielfach unerwarteten Aufschlüsse immer mehr und mehr zu verwirren anfingen. „Buchmann steht mit unserm Hause nur in einer sehr geringen Geschäftsverbindung. Es ist vielleicht nur Zufall, daß ihm mehrere auf uns lautende Wechsel in die Hände gefallen sind."

„Zufall?" wiederholte der Agent fragend, indem er den jungen Kaufmann mit einem fast verächtlichen Lächeln anblickte. „Ich habe geglaubt, Sie kennten den Character Buchmanns besser und wüßten, daß er in solchen Beziehungen sich nicht vom Zufall leiten läßt. Er ist ein ebenso feiner und gewandter, wie schlauer Geschäftsmann; was er thut, thut er nach reiflicher Ueberlegung, und was er einmal in Ueberlegung gezogen hat, muß auch dazu dienen, sein Interesse zu fördern, oder seine Pläne in Ausführung zu bringen. Ja, ich bin fest überzeugt, daß er nichts unternimmt und thut, ohne einen ganz bestimmten Plan dabei im Auge zu haben. Errathen Sie noch nicht, welchen Plan er durch das Aufkaufen dieser Wechsel verfolgt?"

Mit einem fast verwirrten Auge blickte Kleuser den Agenten an. Er wußte nichts und errieth auch nichts, ja er kam sich diesem Manne gegenüber wie ein unwissendes Kind vor, und dennoch hatte er sich etwas auf seine Geschäftskenntnisse und auf sein vorsichtiges, schlaues Handeln eingebildet.

„Errathen Sie nicht, Herr Kleuser?" wiederholte Polenz, als er keine Antwort erhielt, und mit einer fast gleichgültigen Stimme erwiderte dieser: „Nein."

Wieder ruhte des Agenten Auge mit dem stolzen und selbstbewußten Lächeln, daß er weit über ihn stehe an Erfahrung, Klugheit und Scharfsinn, auf ihm. „Sie sind zu sorglos, Herr Kleuser," sprach er, „Sie trauen Andern zu wenig Scharfblick zu und dies würde sie vernichtet haben. Gottlob, daß ich Buchmanns Pläne noch früh genug durchschaut habe, Ich will sie Ihnen nennen; er beabsichtigt, Ihr Haus, Sie und Herrn Damken zu stürzen."

Vor Kleusers Augen begann es zu schwindeln, doch raffte er sich mit aller Gewalt zusammen, um sich nicht noch größere Blöße zu geben.

„Sehen Sie," fuhr Polenz fort, „deshalb kauft er alle auf Sie laufende Wechsel auf, mit ihnen allen zugleich will er Sie bestürmen und vernichten; er weiß bereits, daß Sie nicht im Stande sein werden, sie zu zahlen. Ha, ich glaube der Plan Buchmanns ist fein und herrlich angelegt, aber doch nicht fein genug, um ihm selbst nicht eine Falle daraus bauen zu können. Ich hoffe, das es gelingen wird, und dann habe ich den Wunsch erreicht, den ich schon seit Jahren verfolge. Sie sehen, Herr Kleuser, daß es sich bei mir diesmal nicht um Gewinn oder Verlust handelt, es ist eine Rache oder eine That der Wiedervergeltung, die ich an Buchmann üben will. Sie wissen, daß ich nicht immer Agent gewesen bin; auch ich habe ein eigenes Geschäft, ein eigenes Haus gehabt, von dem ich hoffen durfte, daß ich ihm mit der Zeit einen guten, weitverbreiteten Namen verschaffen werde. Wenige Jahre später als ich hatte Buchmann seine kaufmännische Laufbahn begonnen, unter meiner Leitung und ich kann wohl sagen, unter meinem Schutze. Das Glück hat ihn begünstigt und rasch emporgehoben, er hat glückliche Spekulationen gemacht und ist durch sie reich geworden: da — hat er seinen Reichthum benutzt, um mich zu stürzen, und es ist ihm geglückt. Ich durfte mich wohl rühmen, ein ebenso tüchtiger Kaufmann wie er zu sein und

still geworden und es ist von dieser Seite nichts geschehen, jenen Wunsch in Erfüllung zu bringen. Auf freisinniger Seite gedachte man im Herzogthum Lauenburg die Sache zunächst der Staatsanwaltschaft zur Feststellung zu übergeben, ist aber davon abgekommen, weil man von juristischer Seite aufmerksam gemacht wurde, daß nach dem Strafgesetzbuch zwar der Stimmenkauf, nicht aber der Versuch dazu strafbar ist. Heute ist nun im „Berliner Tageblatt" wie im „deutschen Reichsblatt" ein Fakcimile des Briefes erschienen, im „Reichsblatt" auch mit dem Fakcimile der Adresse. Es heißt, daß die Handschrift in Ratzeburg sehr bekannt sein soll. Vielleicht giebt es einen Fingerzeig für die Feststellung des Urhebers, wenn wir mittheilen, daß zu dem Briefe Briefbogen und Couvert mit verschlungenem Monogramm benutzt wurden wie sie bei Damen üblich sind und daß das Monogramm entweder die Buchstaben J. F. oder T. F. enthält.

— Wie seiner Zeit mitgetheilt, hatte Landrath v. Lieres in Waldenburg i. Schles. dem Gutsbesitzer Winkler in Kynau amtlich eröffnet, daß er die Wiederwahl zu dem seit Jahren bekleideten Amt eines Gemeindeschöffen nur dann annehmen dürfe, wenn er dem Landrath verspreche, während seiner Amtszeit regierungsfreundlich zu wählen oder sich der Betheiligung an Reichs- oder Landtagswahlen zu enthalten. Herr Winkler legte sein Amt nieder und veröffentlichte die Zumuthung des Landraths. Bei der Schöffenwahl wurde Winkler mit 10 von 16 Stimmen wiedergewählt. Der Landrath hat der Wahl unter Zustimmung des Kreisausschusses die Bestätigung versagt. Auf die Gründe dieser Nichtbestätigung muß man gespannt sein. Sollte der Kreisausschuß in Uebereinstimmung mit dem Landrath der Ansicht gewesen sein, daß ein liberaler Mann nicht, wie das Gesetz verlangt „von unbescholtenem Rufe und untadelhaften Sitten" sei? Herr Winkler war s. Z. von dem Landrath wegen Veröffentlichung der ihm gemachten Zumuthung in eine Disciplinarstrafe von 9 Mark genommen worden, obgleich er thatsächlich nach Niederlegung seines Amtes der Disciplin des Landraths nicht mehr unterstand. Der Regierungspräsident hat gleichwohl die Beschwerde des Herrn Winkler zurückgewiesen.

— Gegen eine etwaige Annäherung der Cholera sind bekanntlich von der preußischen Regierung bereits Schutzmaßregeln angeordnet, und andere Bundesstaaten schicken sich an, diesem Beispiel zu folgen. Im Anschluß hieran hat man nun im Schooße des Bundesrathes, wie die „Magd. Ztg." berichtet, wiederum die Frage wegen Anordnung einheitlicher Bestimmungen bezüglich der Vorkehrungen gegen epidemische Krankheiten in Anregung gebracht. Frühere Versuche nach dieser Richtung sind erfolglos geblieben. Es ist nicht unmöglich, daß man sich jetzt zum Erlaß eines Seuchengesetzes entschließen wird, und zwar in der Weise, daß die bereits als praktisch bewährten Anordnungen in den Einzelstaaten auf das Reich übertragen werden.

— Der „Danz. Ztg." wird heute telegraphirt: Es herrscht im Kriegsministerium eine überaus lebhafte Thätigkeit. Dem Reichstage sollen größere Neuorganisationen vorgelegt werden. „Man spricht" von Vermehrung der Artillerie, Bildung neuer Cavallerie-Regimenter und Neueinrichtungen im technischen Militärwesen, z. B. Luftschifffahrts-Abtheilung.

— Das „Berliner Tageblatt schreibt: „Von einer bemerkenswerthen Neuerung im deutschen Preßwesen erhalten wir soeben Kenntniß. Ein Herr Heinrich Lemke aus New-York, zur Zeit in Braunschweig, bietet den Zeitungsredaktionen eine von ihm herausgegebene „Deutsch-Amerikanische Korrespondenz" nicht etwa gegen Honorar, auch nicht gratis an, sondern mit dem Versprechen, daß er seinerseits den betreffenden Zeitungen für den Abdruck seiner Korrespondenz ein Honorar gewähren wolle. In einem gedruckten Zirkular, das uns von der Redaktion eines auswärtigen Lokalblattes eingesandt wird, offerirt Herr Lemcke für den Gesammt-Abdruck seiner monatlich erscheinenden Korrespondenz im redaktionellen Theile ein Honorar von 120 Mk. jährlich, zahlbar in monatlichen Raten! Zweck dieses menschenfreundlichen Unternehmens soll die „Verbreitung objektiver Berichte über Amerika, sein Land und seine Leute und namentlich Warnung unserer deutschen Landsleute vor Landspekulanten und Auswanderungsschwindlern" sein. Das Unternehmen, das offenbar selbst von solchen Leuten ausgeht, erinnert an die Taktik jenes Gentlemans, der sich mit dem Rufe: „Haltet den Dieb!" selbst an die Spitze der Verfolgung stellte, um desto sicherer zu entschlüpfen. Zur Ehre der deutschen Presse wollen wir annehmen, daß sich kein Blatt zur Unterstützung solcher Bauernfängerei hergeben wird."

— Die polnische Reichstagsfraktion soll nach Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." aus dem Grunde die Interpellation der sozialistischen Fraktion in Betreff der bulgarischen Angelegenheit nicht unterschrieben haben, weil nur ein Pole in der Reichstagssitzung anwesend war, und diese eine Stimme nicht genügte, um die Interpellation auf die Tagesordnung bringen zu können. Der „Dziennik Polzn." bemerkt dem gegenüber, es seien so viele polnische Reichstagsabgeordnete in Berlin gewesen, daß, wenn sie überhaupt die Interpellation hätten unterzeichnen wollen, die erforderliche Anzahl von Unterschriften für dieselbe vorhanden gewesen wären; sie hätten jedoch die Interpellation nicht unterzeichnet, da dies den Grundsätzen der Fraktion zuwider gewesen wäre.

Ausland.

Warschau, 23. September. Der „Kreuz. Zeitung" wird gemeldet: Reisende aus Preußen und Oesterreich müssen ein Attest haben, daß sie aus cholerafreien Ortschaften kommen; das Attest muß vom russischen Consul oder Gesandten beglaubigt sein.

Petersburg, 23. September. Der Voss. Ztg. wird berichtet: Die russischen Eisenbahnverwaltungen beabsichtigen, gegen die projektirte Aufhebung der Differential-Tarife vorstellig zu werden und zu diesem Behufe eine gemeinschaftliche Eingabe an den Verkehrsminister zu richten. Man hofft, daß dieselbe Erfolg haben wird, so daß man größere Veränderungen gegen den bisherigen Zustand vermeiden könnte. Daß der Finanzminister wieder einen größeren Betrag für Zuckerexportbonifikationen anweisen werde, wie die 5 Millionen im Vorjahr, dürfte sich nicht bestätigen. Das diesjährige Budget soll nicht noch mehr belastet werden. Weil aber sonst in Südrußland eine Katastrophe zu befürchten wäre, so dürfte sich der Minister für das Projekt polnischer Fabrikanten entscheiden, welches Kontingentirung der Produktion bezweckt. Die Produzenten sollen für das ihnen überwiesene Quantum die bisherige Steuer zahlen. Diese wird verdoppelt, sobald das Quantum überschritten wird.

Sofia, 22. September. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die russische Note wegen Aufschiebung des Verfahrens gegen die Theilnehmer an dem Staatsstreich ist nunmehr überreicht und von dem russischen Konsul entgegengenommen worden. In derselben heißt es, die bulgarische Regierung sei peinlich davon berührt, daß man ihr die Absicht zuschreibe, die an dem Staatsstreich Betheiligten summarisch aburtheilen zu lassen. Das Urtheil über die Angeklagten werde im Gegentheil nicht so bald erfolgen, da die Untersuchung kaum begonnen habe und längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Die bulgarische Regierung wisse noch nicht, an welchem Tage die Eröffnung der Prozeßverhandlung stattfinden werde. Die Regierung sei stets gern bereit, den Vertretern der Mächte und insbesondere Rußlands, alle nöthigen Aufklärungen zu geben. — General Kaulbars soll nach Mittheilungen aus russischen Kreisen versöhnliche Instruktionen haben. Energie soll er nur im äußersten Falle anwenden. Seiner wiederholt bewährten Geschicklichkeit wird ein Erfolg prognostizirt. General Kaulbars sollen sehr große Geldmittel für den Bedarfsfall zur Verfügung stehen.

Paris, 22. September. Nach den hier vorliegenden Nachrichten legt die spanische Regierung den letzten revolutionären Vorgängen große Bedeutung bei. Nur der Umsicht eines Offiziers soll es zu danken sein, daß die Revolution so schnell hat unterdrückt werden können. — Hier wird versichert, Zorilla habe plötzlich Paris verlassen und zwar auf Anrathen seiner hiesigen offiziellen Freunde.

Haag, 23. September. In der zweiten Kammer brachte der Finanzminister das Budget für 1887 ein; dasselbe weist ein Defizit von 17 Millionen Gulden auf, das Ordinarium ein Defizit von 666 000 Gulden. Die Defizits von 1884 bis 1887 werden auf 26 Millionen angegeben. Eine Anleihe wird für späterhin erforderlich sein; für 1887 dürfte jedoch eine Emission der schwebenden Schuld genügen. Der Minister hält den Finanzetat für ziemlich befriedigend, da das Ordinarium seit 1871 trotz der Vermehrung der Ausgaben und Anleihen für öffentliche Arbeiten fast gar kein Defizit aufweise.

London, 23. September. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Mandalay vom 22. d. gemeldet: Als heute früh die Thüren der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt geöffnet wurden, um Lebensmittel an die von der jüngsten Ueberschwemmung Betroffenen zu vertheilen, stürzte sich ein Haufe Nothleidender gewaltsam gegen die Thüren, wobei 12 Personen zertreten und 8 verwundet wurden. Fast 6000 Personen empfingen im Laufe des gestrigen Tages Lebensmittel.

Madrid, 22. September. Der unter Vorsitz der Königin abgehaltene Ministerrath hat sich in der heutigen Sitzung dahin entschieden, bei der jetzigen Politik zwar zu beharren, gleichzeitig jedoch Maßregeln gegen die Verbreitung antimonarchischer Bestrebungen zu treffen. — Ein Tagesbefehl des Generals Pavia verbietet den Zeitungen jede Meldung und jeden Kommentar über den Prozeß der Aufständischen, sowie jede Erörterung der Disziplin der Armee und der öffentlichen Ordnung.

Provinzielles.

Mewe, 23. Septbr. Die Arbeiterfamilie N. hierselbst ist in große Freude versetzt worden. Vor ungefähr 9 Jahren verschwand auf einer Reise mit einem Scheerenschleifer ihr schon erwachsener, taubstummer Sohn und war trotz aller angestellten Nachforschungen nicht aufzufinden. Man hielt ihn darum für todt, und die Mutter verlor fast den Verstand darüber. Jetzt nun hat ein Arbeiter von hier, der nach Vorpommern reiste, um dort Arbeit zu suchen, ihn als Knecht bei einem Besitzer in jener Gegend aufgefunden und wird ihn mit zu seinen armen Eltern bringen. Da der taubstumme Mensch weder schreiben noch lesen konnte, auch weder seinen Namen noch Heimath kannte, so wußte Niemand, auch sein jetziger Brotherr nicht, wer er sei und wohin er gehöre. (D. A. Z.)

Dt. Eylau, 22. September. Ein sonderbarer Fund wurde gestern vor der Thür des Polizei-Bureaus gemacht. Als man am Nachmittag die Thür öffnete, fand man im Flur ein ungefähr drei Jahre altes Mädchen sitzen; dasselbe war höchst ärmlich gekleidet und konnte weder gehen noch sprechen. Das arme Geschöpf zeigte deutlich die Spuren großer Verkommenheit. Verschiedene Leute wollen ein Frauenzimmer mit diesem Kind auf dem Arme in der Stadt erblickt haben, doch sind alle Nachforschungen nach demselben bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Das bedauernswerthe Wesen ist vorläufig in Pflege gegeben worden. (N. W. M.)

Fraustadt, 23. September. Herr Pfarrer Späth, welcher früher in Hinzendorf amtirte, befindet sich unter den in der Erzdiözese Posen-Gnesen amnestirten katholischen Geistlichen. Derselbe kehrte am Sonnabend dorthin zurück und wurde von Seiten der Gemeinde feierlichst empfangen. (P. Z.)

Pillau, 23. September. Am vergangenen Sonnabend ist bei dem Hafenbau in Brandenburg Ostpr. ein schrecklicher Unglücksfall passirt, worüber uns Folgendes mitgetheilt wird. Ein großes Boot, welches mit Pfählen zum Einrammen an der Mole beladen war, wurde bei dem an diesem Tage herrschenden Sturm von den Wellen vollgeschlagen und kenterte. Es befanden sich 14 Arbeiter darin, von denen sich

---

an Scharfblick und Klugheit mich ihm zur Seite stellen zu können, aber er hatte Glück und ich nicht, er stand reich und hoch da, ich suchte mich mit besten Kräften emporzuarbeiten. Er hat mich gestürzt, auch das ist ihm geglückt — aber ich habe es nicht vergessen. Jahre sind seitdem entschwunden, er ist zum Millionär geworden, er heißt der Börsenkönig, und ich, ich bin Agent geworden — sehen Sie, das Alles macht das Glück. Er hat sich stets mit bewundernswerther Umsicht gehütet, nach irgend einer Seite hin sich bloß zu stellen, endlich hat er es gethan, und ich habe es entdeckt, wo er es vielleicht am allerwenigsten vermuthet. Das soll auch ihm einen schweren Schlag bringen, ohne daß er es ahnt. Ich habe Ihnen meine Absicht wahr und offen dargelegt — nun beantworten Sie mir noch ebenso offen eine Frage: Haben Sie wirklich noch Hoffnung, feste und begründete Hoffnung, Ihr Haus halten und retten zu können? Seien Sie offen, Herr Kleuser, es hängt viel davon ab?"

Kleuser schritt wir ein Verzweiflungsvoller im Zimmer auf und ab. Bis zum Aeußersten wurde er durch diesen Mann gedrängt; in die geheimsten Verhältnisse suchte jener zu dringen, und doch hatte er nicht den Muth, ihm entgegen zu treten. Er fühlte, daß er ihm bereits zu viel gestanden hatte, und doch wieder mußte er sich sagen, daß es eine Thorheit gewesen wäre, zu leugnen, was jener bereits ebenso gut wußte wie er selbst. Einen Augenblick war er in seiner verzweifelten Stimmung unschlüssig ob er nicht diesem Manne die Thür weisen und jede Verbindung mit ihm abbrechen sollte — ja, er wollte es thun, er wollte alles widerrufen, was er zugestanden hätte; aber machte er ihn dadurch nicht zu seinem Feinde, verrieth er sich und den Stand des Hauses dadurch nicht gegen Andere? Er hätte sich über ihn stürzen, hätte ihn ermorden und erwürgen mögen, um das Geheimniß, das in seiner Brust ruhte, für immer zu verbergen und den Mund, der ihn vernichten konnte, für ewig zu schließen, — er hatte nicht den Muth dazu; die Sorgen und Mühen, welche das Haus Damken ihm gebracht, hatten ihm längst diesen Muth geraubt. Es war ihm, als wenn alle seine Kraft mit einem Male gebrochen sei, als wenn alles noch ein Spielball in den Händen Anderer sei, als wäre schon Alles, Alles verloren.

Der Agent schien zu ahnen, welche Gedanken Kleuser's Kopf durchströmten, aber sein ruhiges Lächeln zeigte, daß ihm Furcht ebenso unbekannt war, wie Mitleid. „Buchmann hat Wechsel von Ihnen im Gesammtwerthe von über fünfzigtausend Thalern in Händen," fuhr er fort, sämmtliche sind in den ersten Tagen des Novembers fällig. Haben Sie Deckung für dieselben?

„Ich hoffe, sie schaffen zu können," rief Kleuser.

„Nun, wenn daß der Fall ist, Herr Kleuser," entgegnete der Agent ungläubig lächelnd, „so ist mein Plan vor der Hand noch verfrüht und nicht auszuführen, es kommt indeß auch für ihn die Zeit und ich denke, wir haben heute doch nicht zum letzten Mal mit einander gesprochen."

„Welchen Plan haben Sie, Herr Polenz?" fragte Kleuser.

„Lassen Sie mich Ihnen denselben jetzt noch verschweigen," erwiderte der Gefragte. „Ich glaube, es ist Ihnen und Ihrem Hause damit gedient, wenn Sie ihn nicht früher erfahren, als bis seine Ausführung möglich geworden ist. Ich werde Buchmann und Ihr Interesse fortwährend scharf im Auge behalten, und sobald ich merke, daß es nöthig ist, werde ich wieder zu Ihnen kommen. Ich bitte Sie es dann wieder so wie heute einzurichten, daß mein Besuch ein Geheimniß bleibt. Buchmann darf nicht erfahren daß wir mit einander in näherer Verbindung stehen. Noch eins, Herr Kleuser: Sollten Sie inzwischen mit dem Hause Günther und Co. ein Geschäft abschließen und demselben Wechsel ausstellen, so bitte ich Sie, den Verfalltag gleichfalls auf die ersten Tage des Novembers zu fixiren. Weshalb ich Sie darum ersuche, werde ich Ihnen späterhin mittheilen. Thun Sie es ohne Arg. So, nun leben Sie wohl Herr Kleuser."

Er wollte sich nach diesen Worten entfernen, aber Kleuser hielt ihn hastig, fast gewaltsam zurück. „Warten Sie noch einen Augenblick, Herr Polenz," rief er. „Auch ich habe noch eine Frage an Sie zu richten. Ich habe viel, viel eingestanden, habe Sie in Geheimnisse eingeweiht, nach denen zu fragen Sie nicht einmal ein Recht hatten, ich hatte Ihnen vertraut — wer giebt mir nun Bürgschaft daß Sie meine Geheimnisse nicht Andern mittheilen und gegen mich und dies Haus benutzen? Ja, wer bürgt mir dafür?

Ueber das Gesicht des Agenten zuckte ein unwilliger, fast zorniger Schatten — aber nur für einen Augenblick. Gleich darauf kehrte sein gewöhnliches Lächeln zurück. „Herr Kleuser," sprach er ernst, „ich will Sie nicht fragen, wodurch ich dieses Mißtrauen von Ihnen verdient habe. Ich habe Sie offen um Ihr volles Vertrauen gebeten, das hätte Ihnen Beweis und Bürgschaft genug sein sollen."

Polenz fuhr fort: „Ich habe Ihnen ferner mitgetheilt, weshalb ich jene Frage an Sie gerichtet habe, ich habe also Vertrauen gesetzt. Bedürfen Sie aber etwas zur Beruhigung, gut, so will ich es Ihnen geben. Hätte ich im Sinne gehabt, andern Leuten den Stand und die Geheimnisse Ihres Hauses zu verrathen, so würde ich Sie wahrscheinlich nicht erst darum gefragt haben. — Sie wissen ja, daß ich bereits ziemlich vertraut damit war und wollte von Ihnen nur die völlige Gewißheit meiner Vermuthungen haben. Neues haben Sie mir nicht mitgetheilt. Dies mag zugleich Ihre Bedenken und inneren Vorwürfe, daß Sie überhaupt mit mir über den Stand Ihres Hauses gesprochen haben, vernichten. Ich würde allerdings nicht gewagt haben solche Fragen an Sie zu richten, wenn ich in Ihre Verhältnisse weniger eingeweiht wäre. Jetzt leben Sie wohl!"

Polenz verließ rasch das Zimmer und Kleuser war wieder allein. Einen Augenblick stand er regungslos und in Gedanken versunken da, dann warf er sich mit der Miene größter Rathlosigkeit und Verzweiflung in einen Stuhl. Er bemühte sich vergebens, aus dem Labyrinth, in welches er mehr und mehr hineingedrängt wurde, einen Ausweg zu finden; er suchte nach einem festen Punkte, an dem er sich anklammern und halten könne, aber der Boden schien unter seinen Füßen zu weichen. Er verwünschte die Stunde, in der er dieses Haus betreten, und seine Schwäche, daß er sich durch den Handelsherrn hatte täuschen und hintergehen lassen. Er hätte ruhig und sorgenlos leben können, hätte ihn nicht sein thörichter Ehrgeiz verleitet. Und welchen Lohn hatte er bisher dafür gehabt? Arbeit und Sorgen! Und für wen hatte er gearbeitet? Nicht für sich, sondern für den Handelsherrn, für dessen Verschwendung und Vergnügungssucht.

Er schlug sich mit der Hand über die Stirn, leider konnte er dadurch nichts ungeschehen machen und nichts ändern. Der Strudel, in den er sich einmal hineingewagt hatte, riß ihn weiter und weiter. Wohl hoffte er, daß er von ihm an das Land geworfen werde, aber in welchem Zustande? Vielleicht mit zerbrochenen Gliedern, elend und arm. Er schauderte zusammen, als seine Gedanken diesem Bilde weiter folgten.

(Fortsetzung folgt.)

nur 10 retten konnten; vier sind leider ertrunken. Die Verunglückten sind aus dortiger Gegend zu Hause, die Leichen wurden bald darauf gefunden. Eine Familie ist besonders schwer dabei betroffen, da Vater, Sohn und der Schwager ertrunken sind.

† **Mohrungen**, 22. Septbr. Am 21. d. Mts. ist im Kruge zu Georgenthal ein älterer unbekannter Mann, welcher dort übernachtete, todt vorgefunden. In den letzten Tagen vor seinem Tode hatte sich dieser, durch seine langen Haare etwas auffallende Mann in den umliegenden Dörfern umhergetrieben und mit Kartenlegen und Wahrsagen sich beschäftigt. — An demselben Tage hat sich in Königsdorf ein älterer Mann erhängt. — Seit ca. 8 Tagen hat im hiesigen Kreise die Kartoffelernte begonnen. Der Ertrag ist als gut zu bezeichnen. Gezahlt wird 90 Pf. bis 1 Mk. 20 Pf. für den Scheffel.

Lyck, 23. September. Gestern Nachmittag dampften die letzten, jetzt zur Reserve entlassenen Rheinländer und Westfalen zu „Muttern" ab, nach dem Bahnhof begleitet von zahlreichen Einwohnern der Stadt und einer ganzen Schaar von Küchenschönen. Der letzte Scheidegruß: „Auf Wiedersehen!" wurde gar oft gewechselt und in der That werden bereits jetzt von vielen Mädchen Vorkehrungen getroffen, um zu Martini den abgereisten Reservisten zu folgen. Mögen sie nur bessere Erfahrungen machen, als vor Jahresfrist ihre Mitschwestern, die großentheils, soweit ihnen die Mittel zur Verfügung standen, enttäuscht zurückgekehrt sind! (O. B.)

Lyck, 22. September. Eine Messeraffaire schlimmster Art hat sich in dem Dorfe Sawadden, Kirchspiels Jucha, am Sonntag zugetragen. Der Wirth Seidler, ein rüder Geselle, saß mit einigen Bauern im Kruge beim Glase Branntwein und gerieth nach einem geringen Streit in Thätlichkeiten, wobei er mit einem Rasirmesser zwei Leute verstümmelte, ihnen Nase und Ohren abschnitt, sowie das Gesicht zerfetzte, dem dritten aber mehrere Messerstiche — man zählte einige zwanzig — beibrachte. Der entsetzliche Mensch ist noch selbigen Tages dem Justizgefängniß zu Lyck überwiesen worden. (Lyck. Z.)

L. C. **Posen**, 23. September. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause (in Folge des Ablebens Büchtemann's) erhielten im 1. Wahlgange der Kandidat der Freisinnigen, Oberlandesgerichtsrath Schmieder 82, der Kandidat der Polen Krysiwicz 77 und der konservative Kandidat Oberregierungsrath Gaebel 68 Stimmen. Es mußte demnach zwischen Schmieder und Krysiewicz eine Stichwahl stattfinden, bei welcher ersterer 140 Stimmen, letzterer 76 Stimmen erhielten. Die große Mehrzahl der konservativen Wahlmänner stimmten für den Freisinnigen, als dem Kandidaten der Deutschen. Herr Schmieder ist demnach gewählt.

Posen, 23. September. Zu Ansiedelungszwecken sollen, wie dem „Orendownik" aus der Gnesener Gegend mitgetheilt wird, nicht ausschließlich Besitzungen polnischer Großgrundbesitzer, sondern auch polnischer Bauern angekauft werden. In Mierzewo haben sich alle polnischen Wirthe dazu selbst gemeldet und ihre Besitzungen zu Ansiedelungszwecken angeboten. Der „Orendownik" warnt die polnischen Bauern davor, ihr väterliches Gut zu verkaufen, da das dafür gezahlte Geld sehr bald spurlos verschwinden werde. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 24. September.

— [Herr Minister von Bötticher] wird wie man uns heute mittheilt, Dienstag, den 28. d. Mts. unserem Ort einen Besuch abstatten. An demselben Tage wird auch der Herr Regierungs-Präsident, Freiherr von Massenbach hier erwartet. Der Herr Minister beabsichtigt die Alterthümer unserer Stadt und die industriellen Anlagen in Augenschein zu nehmen, auch unseren Nachbarorten Kulmsee und Leibitsch einen Besuch abzustatten. Zu Ehren des Herrn Ministers ist ein gemeinschaftliches Frühstück und später gemeinschaftliches Diner in Aussicht genommen.

— [Personalien.] Der Dirigent des hiesigen Königl. Hauptzoll-Amts, Herr Oberzollinspector Ewers, ist nach Oberlahnstein versetzt, an seine Stelle tritt Herr Regierungsrath Kühn aus Magdeburg.

— [Militairisches.] Detens, Fähnrich im 8. Pom.-Inf.-Regt. Nr. 61 zum Sec.-Lieutenant befördert.

— [Vermehrung der Thorner Garnison.] Zufolge Allerhöchster Bestimmung ist der Stab der 8. Infanterie-Brigade, sowie der Regiments-Stab und das 1. Bataillon 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 zum 31. März 1887 von Bromberg nach Thorn zu verlegen.

— [Blechtafeln mit Anweisungen zur Wiederbelebung Ertrunkener]. Der Vorstand des unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehenden Deutschen Samaritervereins zu Kiel hat sich bereit erklärt eine Anzahl Blechtafeln mit aufgedruckter und durch Figuren erläuterter Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener herzugeben. Diese Tafeln sind bestimmt, an allen solchen Orten befestigt zu werden, wo ein Verkehr an oder auf dem Wasser in größerem Maßstabe stattfindet und wo gleichzeitig Behörden oder Personen vorhanden sind, welche an der Ausführung der gegebenen Vorschriften in vorkommenden Fällen ein pflichtmäßiges Interesse haben. Es sind hierbei vorzugsweise alle Badeanstalten an den Küsten, sowie den Flüssen respektive Landseen, alle Trajektenanstalten, sowie alle sonstigen an Gewässern befindlichen größeren gewerblich oder kaufmännischen Anlagen in's Auge gefaßt worden. Der Minister des Innern hat nun die Königlichen Regierungen ersucht, zu erwägen und sich demnächst darüber zu äußern, in wie weit von dem Anerbieten Gebrauch zu machen sein dürfte.

— [Neue Eisenbahn.] Am 1. Oktbr. d. J. wird nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger im Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg die 24,7 km. lange Bahnstrecke Simonsdorf-Tiegenhof mit den Bahnhöfen Neuteich und Tiegenhof sowie mit den Haltestellen Tralau und Marienau dem öffentlichen Verkehr übergeben.

— [Zur Unfallversicherung.] Dem Schiedsgerichte im Bereich des II. Armeecorps gehören aus unserem Ort an: als Beisitzer: Sciba, Vorarbeiter beim Proviamt-Amt zu Thorn, wohnhaft in Klein-Mocker bei Thorn, als stellvertretende Beisitzer: Dommeck, Vorarbeiter beim Proviant-Amt in Thorn, Lange, Baubote bei der Garnison-Bau-Inspektion in Thorn.

— [Landwirthschaftliches.] Die „Westpr Landw. Mitthl." schreiben in ihrer dieswöchentlichen Umschau unterm 22. d. Mts. u. A. Folgendes: „Einen anderen Charakter hat das Wetter seit dieser Woche allerdings angenommen, aber leider keinen den Wünschen der Landwirthe entsprechenden! Denn der Regen vom 15. betrug hier nur 6,7 mm und ist in bei weitem dem größesten Theil der Provinz als durchaus ungenügende zu bezeichnen, da die folgenden Tage uns nur Wind und Kälte, aber keine erneuten Niederschläge brachten. Der Uebergang vom Sommer zum Herbst war dieses Jahr ein sehr schroffer, noch am 14. betrug die Temperatur 22 Grad R im Schatten, schon in der folgenden Nacht fiel das Thermometer auf 6 Grad und erhebt sich jetzt auch bei Tage oft nicht über 11 bis 12 Grad R. Das Aufgehen der Saat ist allerdings durch den Regen vom 15. etwas unterstützt und kommt auf milden Bodenarten dieselbe ziemlich zum Vorschein, an ein gedeihliches Wachsthum und gutes Ergrünen zum Winter ist aber bei der jetzigen Kälte und Trockenheit nicht zu denken. Die Aussichten für unsere Wintersaaten sind demnach jetzt als sehr ungünstig zu bezeichnen und kann man die Wünsche des Landmannes in die beiden Worte „Regen und Wärme" zusammenfassen. Der heutige Tag brachte uns allerdings wiederum Regen, doch bleibt das Wetter andauernd zu kalt, um die junge Saat sich freudig entwickeln zu lassen. Daß die auf Weide angewiesenen Thiere überall Noth leiden ist die natürliche Folge der Dürre, wo man im Frühjahr eine angemessene Fläche mit Mais bestellte, ist durch diesen das nöthigste Grünfutter gesichert, denn Mais ist trotz des trockenen Sommers gut gewachsen. Wo dieser aber fehlt, ist eine gute Ernährung des Rindviehes mit großen Schwierigkeiten verbunden.

— [Eine eigenthümliche Verwaltung] scheint in unserem Nachbarort Podgorz vorhanden zu sein. Nach dem für Podgorz bestätigten Ortsstatut hat der dortige Magistrat aus dem Bürgermeister und zwei Bezirksvorstehern zu bestehen, letztere müssen in dem Bezirk ansässig sein, für welchen sie gewählt sind. Seit 2 Jahren ist in P. nur ein Bezirksvorsteher in Thätigkeit, als der damalige zweite Bezirksvorsteher den Ort verließ, wurde an seine Stelle, einer der angesehensten Bürger, Herr Sattlermeister und Hauseigenthümer Schlösser mit 58 von 60 abgegebenen Stimmen gewählt. Auf die Bestätigung des Herrn Schl. wird heute noch gewartet, wenigstens ist seine Einführung in das Magistrats-Collegium noch nicht erfolgt. Daß unter solchen Umständen die Gemeinde in die Kommunal-Verwaltung nicht das Vertrauen setzt, wie es für jeden Ort nothwendig ist und daß selbst Klagen laut werden bei Ausführung von Kommunalarbeiten, darf nicht Wunder nehmen, man weiß sich aber keine Erklärung dafür, weshalb ein fast mit Stimmeneinheit gewählter Bürger nicht in das Ehrenamt eingeführt wird, wozu ihn das Vertrauen seiner Mitbürger berufen hat. Oder sollte das vielleicht hierbei ins Gewicht fallen, daß Herr Schlösser sich zu den Grundsätzen der liberalen Partei bekennt?

— [Weichselschifffahrt.] Mit der Fortschaffung der von den früheren hier errichtet gewesenen Holzbrücken herrührenden Pfähle im Flußbette waren, wie wir bereits mitgetheilt haben, Arbeiter einige Tage emsig beschäftigt. Heute sind diese Arbeiten eingestellt, die Pfähle bereiten der gesammten Weichselschifffahrt große Gefahren. Ein Trajektdampfer hat, wie wir bereits gestern mitgetheilt haben, beim Auffahren auf einen solchen Pfahl eine Schaufel seiner Schraube eingebüßt. Die Besitzer der Fähre beabsichtigen, falls nicht in kurzer Zeit aus der Fahrlinie alle Hindernisse entfernt werden, die Fahrten mit Eintritt der Dunkelheit einzustellen. Auch wollen die Gesellschaften zur Versicherung von Flußschiffen mit bestimmten Anträgen an den Magistrat herantreten.

— [Stadttheater.] Wie wir aus dem heutigen Inserat entnehmen, beachsichtigt Hr. Director Hannemann bereits am 30. d. M. die Wintersaison zu eröffnen und zwar mit der Operette „Der Stabstrompeter." Die Wahl dieser, überall mit großem Beifall aufgenommenen Operette scheint uns eine recht glückliche zu sein und wohlgeeignet, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich möglichst vortheilhaft einzuführen.

— [Unfall.] Die bei dem Schankhause I befindliche, durch nichts geschützte Böschung, ist gestern wieder ein Fremder herabgestürzt. Anerkennende Worte für unsere städtische Verwaltung hat der Beschädigte nicht laut werden lassen. Er will aber klagbar werden und wird unserer Ansicht nach sicherlich ein obsiegendes Erkenntniß erzielen.

— [Schwurgericht.] Heute wurde zunächst wider den früheren Posthilfsboten Theodor Kuchlin aus Zdroje wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in zwei Fällen verhandelt. Kuchlin ist geständig, am 22. Juli d. J. vom Postvorsteher Klebs in Bartnitzka 2 Postanweisungen nebst den entsprechenden Geldbeträgen im Gesammtbetrage von 181 M. zur Aushändigung des Geldes an die Adressaten erhalten zu haben, er gesteht ferner, das Geld den Empfängern nicht abgeliefert, sondern für sich behalten und verwendet zu haben. Auf den Postanweisungen habe er die Quittungen selbst mit dem Namen der Adressaten ohne deren Wissen angefertigt und die so behandelten Formulare dem Postamte in Bartnitzka als Rechnungsbelag übergeben. Das Verdikt der Geschworenen lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf „Schuldig," worauf Kuchlin wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. — In zweiter Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wider den Lehrer Joseph Rudnicki aus Mrzanno wegen Sittlichkeitsverbrechens und wider die Wirthin Katharina Zarembika aus Chojnabuden wegen Meineides zu Gunsten des R. verhandelt. (Diese Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.)

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurde bezahlt: Der Centner Kartoffeln mit 1 Mk. 40 Pf., das Pfund Butter mit 80 Pf. bis 1 Mk., das Schock Eier mit 2 Mk., das Pfund Birnen mit 10—15 Pf., das Pfund Pflaumen mit 2—3 Pf., das Pfund Aepfel mit 5—15 Pf., der Kopf Weißkohl mit 5 Pf., der Kopf Braunkohl mit 8 Pf., der Kopf Blumenkohl mit 20—50 Pf., das Pfund Hecht mit 50 Pf., das Pfund Schleie mit 40 Pf., das Pfund Bressen mit 40 Pf., das Pfund kleine Fische mit 10—30 Pf., das Pfund Zander mit 70 Pf., das Paar Enten mit 1 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk., das Paar junge Hühner mit 1 Mk., das Paar alte Hühner mit 1 Mk. 80 Pf., Gänse mit 3—4 Mk. das Stück, Hasen mit 2 Mk. 75 Pf. das Stück, Rebhühner das Paar mit 1 Mk. 60 Pf.

— [Gefunden] ist auf dem altstädtischen Markt ein Portemonnaie mit etwas Geld. Herrenlos eingefunden haben sich in einem Hause auf der Neustadt 6 Enten und in einer Gastwirthschaft auf Kulmer Vorstadt 3 Enten. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert, 0,20 Mtr. unter dem Nullpunkt.

Briefkasten der Redaktion.

Auf das gestrige Eingesandt wird amtlich Folgendes mitgetheilt: „Den richtigen Sachverhalt kann der Bürger im Magistratsbüreau während der Dienststunden erfahren. Es wird sowohl in seinem, wie aller Bürger und auch der Behörde Interesse liegen wenn er glaubt, daß die städtischen Unterbeamten wider ihre Instruktion handeln sollten, sich sofort bei dem Bürgermeister Aufklärung zu holen. Von irgend welchen Zeitungsnachrichten wird der Magistratsdirigent jetzt wie immer keine Notiz nehmen.

Kleine Chronik.

* Grab eines lombardischen Bischofs bei Ravenna. Bauern haben bei Ravenna, wie der W. Pr. geschrieben wird, das Grab eines Bischofs aus der lombardischen Zeit entdeckt. Der Körper war mit priesterlichen Gewändern bekleidet, und neben demselben fanden sich verschiedene Gegenstände, Schmuck, heilige Gefäße und eine reich eingebundene Handschrift. Unglücklicherweise haben die Bauern die Sache im Anfang geheim gehalten, wodurch ein Theil der Funde verstreut und zerstört worden ist; auch wollen dieselben nicht den Ort angeben, wo sie das Grab gefunden. Die Kleider des Bischofs sind verschwunden, ebenso ist die Handschrift verloren, dagegen ist es gelungen, folgende Gegenstände zu sammeln: 1. ein heiliges Gefäß in Form eines Lammes, vorn mit dem Kreuze geschmückt, auf einem von zwölf Bechern umgebenen Aufsatz; die Becher sind mit dem ganzen fest verbunden; 2. die Einbanddecken der verlorenen Handschrift; dieselben sind mit Figuren geschmückt, von denen eine das eben beschriebene Gefäß darstellt; 3 verschiedene priesterliche Schmucksachen mit merkwürdigen mythischen Darstellungen; so erblickt man auf einem dieser Gegenstände Christus und Petrus in einer Barke, daneben im Wasser drei Schafe, die von ihnen gerettet werden; eine zweite Barke wird von einem Fisch getragen und zwei Insassen halten einen in das Meer getauchten Anker, auf dem noch zwei Schafe Rettung suchend sitzen.

Getreideverkehr in Rußland. Aus Petersburg wird geschrieben: Die Reichsbank hat die Beleihung von Getreide durch verschiedene Formalitäten derart erschwert, daß die Grundbesitzer und Getreidehändler nach wie vor gezwungen sind, sich an Privatkreditanstalten zu wenden. Es hat daher die Erweiterung der Beleihungsgrenze seitens der Reichsbank auf den Export russischen Getreides ins Ausland bisher keinen Einfluß gehabt.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bauinspector Graudenz. Arbeiten und theilweise Lieferung zum Bau eines Wärterhauses auf Haltestelle Gottersfeld. Termin 2. October Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bauinspector Graudenz. Arbeiten und theilweise Lieferung zum Bau eines Wärterhauses bei Cepno. Termin 2. Oktober Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. September.

			23. Sept.
Fonds: lustlos.			
Russische Banknoten		195,85	195,75
Warschau 8 Tage		195,45	195,40
Pr. 4% Consols		105,75	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		61,30	61,50
do. Liquid. Pfandbriefe		56,70	56,90
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,25	100,30
Credit-Actien		449,00	450,00
Oesterr Banknoten		162,45	162,50
Disconto-Comm.-Anth.		208,60	208,75
Weizen: gelb	Sept.-October	150,50	152,50
	April-Mai	161,00	162 50
	Loco in New-York	85 1/4	86
Roggen:	loco	128,00	129,00
	Sept.-October	128,00	129 50
	Novbr.-Decbr.	127,70	129 00
	April-Mai	131,00	132 00
Rüböl:	Sept.-October	43,50	43 40
	April-Mai	44,20	44 30
Spiritus:	loco	37,80	38 10
	Sept.-October	37,80	37 70
	April-Mai	40,00	39,90

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 24. September.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco 39,75 Brf. 39,50 Geld —,— bez.
Septb. 39,50 „ —,— „ —,—

Danzig, den 23. Septbr. 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Wetter: Regnerisch und trübe.

Weizen. Für inländische Waare gute Kauflust. Transit sehr schwach zu verkaufen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 131 Pfd. Mk. 135, bunt 132 Pfd. Mk. 146, hellbunt 131, 131 und 133 Pfd. Mk. 150, 135/6 Pfd. Mk. 151 hochbunt 135 Pfd. Mk. 150, weiß 134 Pfd. Mk. 147, Sommer- 135 Pfd. Mk. 151, 136 Pfd. Mk. 152. Für polnischen zum Transit blauspitzig 129/30 Pfd. Mk. 128, glasig bezogen 133/4 Pfd. Mk. 135, hebbunt 132/9 Pfd. Mk. 138, hochbunt 133 Pfd. und 134/5 Pfd Mk. 142. Für russischen zum Transit bunt etwas bezogen 129 Pfd. Mk. 134, streng roth 132/3 Pfd. Mk. 148.

Roggen war schwach zugeführt, inländischer unverändert. Bezahlt ist für inländischen 123 Pfd. Mk. 113, 134/5 Pfd. Mk. 110, für polnischen zum Transit 130 Pfd Mk. 90.

Gerste ist für inländische große Mk. 128, polnische zum Transit 106/7 Pfd. Mk. 107, russische zum Transit Futter 103/4 Pfd, Mk. 80.

Hafer russischer zum Transit Mk. 85.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
23	2 h.p.	752 6	+ 10 3	C		10	
	10 h.p.	754 4	+ 4.9	W	1	0	
24	6 ha.	754.8	+ 1 1	W	1	4	

Wasserstand am 24. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,20 Meter unter 0.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 24. September. Heute früh fuhr ein Extrazug mit Reservisten des ersten Garde-Ulanen-Regiments aus Potsdam kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Potsdamer Bahnhof auf einen im Nebengeleise stehenden, nicht weit genug abgeschobenen Wagen herauf. In Folge des Zusammenstoßes sollen nach den bisherigen Ermittelungen acht Reservisten schwer, drei leicht verwundet sein.

Für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigungsfeier meines unvergeßlichen Mannes, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Bönig** für die trostreichen Worte spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Thorn, den 24. September 1 86.

Frau **Sprakke.**

Die Verleumdung die ich zu dem Mühlenbesitzer Herrn **Kelsch** gegen den Einsassen Herrn **Strobel** hier ausgesprochen habe, widerrufe ich hiermit reuevoll.

Bruchnowo, den 23. Septbr. 1886.

Pauline Windmüller.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von uns im Einverständnisse mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde aufgestellte Fluchtlinienplan für die östliche Seite der Straße „an der Mauer", zwischen der Paulinerbrückstraße und dem städtischen Thurm Altstadt Nr. 401

von Montag den 27. d. Mts. ab

zu Jedermanns Einsicht im städtischen Bau-Bureau (im Rathhause 2 Treppen) ausliegen.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Fluchtlinienplan innerhalb einer Präclusiv-Frist von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen sind.

Thorn, den 23 September 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militair-Anwärter, Sergeant **Friedrich Mau** der 1. Eskadron 1. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 21. September 1886.

Der Magistrat.

Auktion!

Montag, den 27. September 1886,
Vormittags 10 Uhr

werden im Hause des Herrn **Poplawski, Bäckerstraße 225 part.**

1 mah. Sopha, 1 mah. Kleiderspind, 1 dto. fichten, 1 Sophatisch, 2 Spiegel, 2 Gebett Betten, 2 Bettgestelle, 1 Speisespind, 6 Wienerstühle, 6 birk. Stühle. 1 Korbstuhl, versch. Tische, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Kommode

u. a. m öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rath in Gerichtssachen

u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 412 parterre.

Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen.**

Strickwolle

empfiehlt in verschiedenen Qualitäten sehr billig von 2 M. 50 Pf. per Zollpfd. an

S. Hirschfeld.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Tische und gute Wiener Stühle

hat zu verkaufen

M. Kopczynski,
Ultimo-Keller.

Vergeblich Hülfe suchende Kranke an **Haut-, Magen-, Brust-, Nerven-, Rheuma-Leiden** sollten nicht unterlassen, mit dem seit 1830 rühmlichst bekannten Prof. **Wundram**'schen Kräuter-Heilverfahren einen Versuch anzustellen, da es, wie amtl. begl. Zeugnisse beweisen, schnell und sicher wirkt. Kosten gering. Auskunft unentgeltlich durch

Prof. Wundram's Sohn in Bückeburg.

Um zu räumen

empfehle **eine Partie 2—2½, 3—4—5** und **6"ge**

Bohlen

zu **sehr billigen** Preisen.

Gleichzeitig bringe meinen geehrten Kunden mein gut assortirtes Lager von

Bauholz, Brettern und Schirrholz

in Erinnerung.

Louis Angermann.

Ungarische Weintrauben
fr. Teltower Rüben
bei **A. Mazurkiewicz.**

Ein Frauentempelsitz bill. z. v **W Henius.**

PATENT-Universalkurbel-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.

Specialität der Maschinenfabrik
Magnus Epple in München, Landsbergerstr. 25.

Die Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser.

beginnt ihren Wintercursus den 3. Novbr., und den Vorunterricht den 18. Oktbr. Der Sommercursus beginnt Anfang Mai und der Vorunterricht Mitte April. Schulgeld pr. Winter-Semester 97 Mk. im Sommer 67 Mk. Anmeldungen beim

Director Möllinger.

Bescheidene Anfrage?

Wo ist das vormalige Benno Friedländer'sche Geschäft von H. Wolfenstein?

Bescheidene Antwort?

Culmerstraße, Ecke Schuhmachergasse,
vormals Rogalinski'scher Laden.

Auf 13 Loose 1 Treffer.

Nächste Ziehung am nächsten Dienstag.

III. Baden-Badener Lotterie

Hauptgewinn i. W. v. 50,000, 20,000, 15,000, 10,000, 2×5000, 3000, 2×2000, 6×1000 M. u. s. w **Kaufloose** nur **4 M. 20 Pf.** und **Vollloose,** gültig für alle Ziehungen zu **6 M. 30 Pf.** versendet und stellt **allerwärts** noch tüchtige **Verkäufer** an die Generalagentur von **Jooß & Ströbel** in **Heilbronn** a. N. **Loose** sind auch zu haben bei **M. Lichtenstein,** Volksanwalt, Thorn Schülerstraße 414, **Ernst Wittenberg,** Butterstraße 91 und **C. Dombrowski** hier.

Die **Erneuerung** zur 2 Ziehung muß bis 21 d Mts erfolgen.

Kohlen

Prima oberschles. Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

aus der

consolidirten Deutschlandsgrube

offeriren ab Lager u. direkt ab Grube in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn.

---

175. Königl. Preuß. Lotterie (Zieh. 6. Octbr. 86)
1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, **Antheilen.**

Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark, (Ziehung 22. Novbr. 86) Liste u. Porto 25 Pfg

1/2 **Kreuz,** 1/8 **Preuß.** zus mit Liste u. Porto **9½ Mk.**
1/1 **Kreuz,** 1/4 **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto **17½ Mk.**
} empfiehlt und versendet prompt

A. Fuhse, Bankgesch., **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faber-Hause.

Zur Vermeidung von Irrthümern theile ganz ergebenst mit, daß ich mein hiesiges **Holzgeschäft** vor wie nach fortführe.

J. Abraham.

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie

hat ihr amerikanisches Vorbild nach dem übereinstimmenden Urtheile aller objectiv denkenden Fachmänner durch zweckmässigere Constructionen, vollendetere Arbeitsausführung und geschmackvollere Ausstattung der Fabrikate bei Weitem **überflügelt** und als eine der ersten und vielen einheimischen Industrien den Grundsatz

preiswerth und vorzüglich

mit hervorragendem Erfolge zur Geltung gebracht.

Gleichwohl gelingt es der amerikanischen Concurrenz nach wie vor, den Verschleiss ihrer minderwerthigen Fabrikate im deutschen Markte durch die aufdringlichste Anwendung des Abzahlungs- und Hausirsystems in erheblichem Umfange zu erhalten, weil deutsche Händler zu diesem aus Amerika importirten Geschäftsgebaren nur widerwillig übergeben und weil vor Allem weite Kreise des deutschen Publicums die entschiedenen Vorzüge des einheimischen Fabrikates noch nicht entsprechend beachten.

Vollkommenste Garantie für die Lieferung besten deutschen Fabrikates bieten diejenigen Magazine, deren Inhaber sich durch **Diplom** als **Mitglieder der „Concordia"** ausweisen.

„Concordia",
Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler.

Die Gartenlaube

das weitaus verbreitetste und zugleich billigste **deutsche Volks- und Familienblatt,**

in den meisten deutschen Häusern längst eingebürgert u. als **werthes Besitzthum** v. Jahr zu Jahr gesammelt, „eine unerschöpfliche **Fundgrube** der **Unterhaltung** und **Belehrung** für jede deutsche Familie", beginnt soeben ein **neues Quartal** (Preis ℳ 1.60). Für neue Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des hochinteressanten Romans: **St. Michael** von **E. Werner** zum Preis v. nur **ℳ 1.60.** v. allen Buchhdlgn. od. durch **Ernst Keils Nachfolger** in **Leipzig** nachgeliefert. **Abonnements** auch durch die **Post.**

Sämmtliche mich treffende Waarenforderungen bitte bis zum **1. October d. J.** an mich zu berichtigen.

A. Böhm.

Gegen freie Wohnung
wird eine
anständige Frau
zur Abwartung eines älteren Herrn gesucht. Offerten abzugeben unter **Chiffre J. M.** in der Expedition.

Brückenstraße 11 ist von sofort **ein Comptoir** nebst großer angrenzender **Stube** sowie ein gewölbter großer **Lagerkeller** zu vermiethen **S. Danziger.**

Ein Papagei

mit Bauer

zu **verkaufen.** **Abraham,**
Bromberger Vorstadt.

Versetzungshalber beabsichtige ich sofort
2 gut eingefahrene Pferde,
eine sehr gut erhaltene Halbchaise,
einen offenen Reisewagen,
2 Pferdegeschirre nebst **Stallutensilien**
freihändig zu verkaufen.

Evers, Ober-Zoll-Inspector.

Ländlicher Grundbesitz wird durch uns unter günstigen Bedingungen beliehen. Auf Verlangen werden auch Vorschüsse gewährt.

G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i./Pr., Kantstr. II a.



Eine Kuh

die am 20. d. M. gekalbt hat, steht nebst Kalb zu verkaufen bei **Stein,** Ostaszewo.

Englische Zwirn-Gardinen

in großer Auswahl zu **billigen** Preisen empfiehlt

J. Engel, Culmsee.

Das beim Fort IV befindliche Baubureau (Fachwerkbau mit Pappdach) soll sofort zum Abbruch verkauft werden.

Reflectirende wollen Offerten abgeben bei C. Walter, Gerstenstr. 78.

Repositorium und Tombank

zu verkaufen. **Gerechte-Str. 110.**

15—20000 Mk.

gegen pupillarische Hypothek a 5% sofort zu vergeben. Vermittler verbeten. Offerten unter **A. S. 1866** a. d. Exped. d. Bl.

Um ein Quantum von mehreren Tausend älteren tragbaren **Obstbäumchen** bester veredelter Sorten zu räumen, werden **das Hundert** in der **Baumschule** zu **Waldau** bei Thorn mit **billigsten** Preise **verkauft.** Auch sind daselbst **Birken, Ahorn, Eschen billig** zu haben.

---

2 Malergehilfen

sucht **W. Steinbrecher,** Tuchmstr. Nr 155

---

1 Schreiber,

Anfänger, wird gesucht. Zu erfragen in d Exped. d Ztg.

Ein junges gebildetes Mädchen wird zum sofortigen Antritt in der **Bahnhofs-Restauration gesucht.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Preussische Linie.

Directe Post-Dampfschiffahrt



Stettin-New-York.

Nähere Auskunft ertheilten: **Johannsen & Mügge, Stettin** und **Bruno Voigt,** Frauengasse 15, **Danzig. J. S. Caro** in **Thorn. Leopold Isacsohn** in **Gollub.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Heute Sonnabend
v. 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

Benj. Rudolph, Schuhmstr. 427.

Frischen selbst eingemachten
Sauerkohl
empfiehlt **A. Zippan,** Heiligegeist-Straße.

Das Glück blüht a. 6./7. Oct. c.

Preuss. Loose 1 Classe 1/1, 1/2, 1/4 18 M. 1/8 Orig. 9 M.
1/8 Anth. an Originall. 6½, 1/16, 3¼, 1/32 1½ M.

S. J. Basch, Berlin Molkenmarkt 14.
Vom 2. October c. Post-Str. 27.

Der Eckladen

Alt. Markt 162 z. 1. Oktober zu verm.

O. Szczypinski.

Breite-Str. 443 ist eine **neu renovirte Wohnung** zu verm. **Th. Ruckardt.**

---

2 möbl. Zim. part. z verm. Schülerstr. 410.

2 Stuben u. Küche zu verm. Annenstr. 181.

Ein möbl. Zimmer z. verm. S. Grollmann.

1 f. möbl Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

E. möbl. Vorderz. z v. Neust. Apoth. 2 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

1 fr. möbl. Zim. z. vm. Gerechtestr 118 II.

Pensionäre find. Aufnahme Annenstr. 18 II.

Im Hause Schülerstr. 410 sind vom 1. Oct. ab mehrere **kleine Wohnungen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verm. Näh. in meiner Wohnung 3. Etage. **Cichocki.**

---

1 möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen. Kl. Gerberstr. 73 1 Treppe.

---

1 kl. möbl. Vorderzimmer zu verm. Junkerstr. 248 1 Treppe.

Eine kl. Wohn. zu vermieth. Gerechtestr. 99.

Ein elegant möblirtes Vorderzimmer mit Burschengelaß zu vermiethen.
Brückenstraße No. 6.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof **Wohnungen** v. 3 auch 4 Zimmern, Kabinet, Küche, Balkon, Garten pp vom 1. Oktober zu vermiethen. **Lemke.**

Eine große, auch eine kleine Familien-Wohnung ist von sofort billig zu vermiethen.

O. Schilke, Brückenstraße 18.

Weißestr. 77 ist die **2. Etage** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferden u. Burschengelaß zum 1. October zu vermiethen. **Ollmann.**

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm Auskunft ertheilt Herr

C. Neuber, Baderstr. 56.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

Ein fein möbliertes Zimmer, Pianino Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat von sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Die herrschaftl. Wohnung

Segler Str. 137 ist vom 1. October cr. zu vermiethen, Nähere Auskunft ertheilt

J. Keil, Butterstr. 91.

Eine Wohnung von **zwei Zimmern** und **Zubehör** für **210** Mark zu vermiethen bei

Moritz Leiser, Breitestr. Nr. 84 I.

Eine **Parterre-Wohnung.** 3 Stuben u. Zubehör zu vermiethen. **Rudolf Asch.**

Ein gut möbl. Zimmer mit Flügel in d. **Elisabethstr.** zu verm.
Näh. in der **Expedition d. Ztg.**

Stadttheater in Thorn.

(Direction **E. Hannemann.**)

Donnerstag d. 30. Sept.

Eröffnung der Saison!

Sensations-Novität
des Central-Theaters in Berlin!

Der Stabstrompeter,

Operettenposse in 4 Akten von W. Mannstädt, Musik von G. Steffens

Alles Nähere die Zettel.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
14. Sonntag n. Trinitatis.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- u. Nachm. Kollekte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

In der neustädt. evang. Kirche.
14 Sonntag n. Trinitatis,

Vorm. 9 Uhr: Liturgie Herr Pfarrer Klebs.
Kirchenvisitation der St Georgen-Gemeinde Superintendenturverweser Hr. Pf Vetter.
Beichte u. Abendmahl Herr Pfarrer Klebs.
Nachm. kein Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und h Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.